

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 26. August.

1873.

**Auflage 10,850.**  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,  
incl. Frangirlos 1 Thlr. 20 Ngr.,  
Jede einzelne Nummer 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.  
Belagexemplar 1 Ngr.  
Gehören für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 11 Thlr.,  
mit Postbefreiung 14 Thlr.  
Inskrate  
4gelbte Courantpappe 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.  
Größere Schriften  
laut unferm Preisverzeichnis.  
Kleinanzeigen unter d. Rubrikationspreis  
die Spalte 2 Ngr.

N<sup>o</sup> 238.

### Bekanntmachung.

Wegen des am 2. September d. J. in hiesiger Stadt zu feiernden Nationalfesttages wird **Wochenmarkt** nicht am 2. September d. J. gehalten, sondern von letzterem Tage auf den **23. August** verlegt.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephan. S. Richter.

### Städtische Gewerbliche Fortbildungsschule.

Anmeldungen von **Tageskühlern** für das bevorstehende Winterhalbjahr nimmt der Unterricht bis zum **20. Septbr.** täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Schullocale (Hauptstr. 14) entgegen. Das letzte Schulzeugniß ist beizubringen.

Julius Burckhardt, Director.

### Bekanntmachung.

Die **unentgeltliche Impfung** der **Schugpocken** wird allen unbemittelten in hiesiger Stadt wohnhaften Personen jeden Alters, **namentlich auch schon früher geimpften Erwachsenen zur Revaccination**, hiermit angeboten und soll dieselbe **von Mittwoch den 14. Mai** laufendes Jahres **Nachmittags 3 Uhr** an bis auf Weiteres **jeden Mittwoch von 3 Uhr Nachmittags an im Erdgeschoß des alten Nicolaischulgebäudes** am Nicolaischulhof stattfinden.

Wir fordern das betheiligte Publicum hierdurch auf, von vorliegendem Anerbieten recht fleißig Gebrauch zu machen.

Leipzig, am 7. Mai 1873.

Die Medicinalpolizeibehörde.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Der Stadtbezirksarzt.

Dr. Sonnenfals. Schmidt.

### Die liberalen Wähler Sachsens.

Die Wahlen zum Landtage sind auf den 15. September d. J. anberaumt, und noch ist die wahre Mühseligkeit im liberalen Lager verheißt. Doch geht kein Tag ohne Anzeichen der Bewegung auf unsere Partei! Durch die Wahlen aller Art sucht man die liberale Partei zu demoralisiren, bemüht sich die Wähler und Parteimitglieder einzuschüchtern und die Partei selbst zu zerlegen! Es gilt bei den jetzigen Umständen die liberale Partei zu erregen, sie ist die conservativen Presse so herausfordernd aufgetreten wie bei dem jetzigen Wahlkampf, darum ist es dringend geboten, fest zuhalten und vor Allem eine energische Bewegung zu entwickeln! Es gilt bei den jetzigen Umständen nicht nur unsere jetzigen Bezirke zu verteidigen, sondern wir müssen unter allen Umständen einige neue Kreise für uns erringen, die wir nicht auf eine würdige Vertretung unserer Partei in der 2. Kammer verzichten! Wir müssen Parteigenossen, nicht länger vergeblich! In jedem Wahlbezirk müssen wir ein Comité gebildet werden, Besprechungen und Versammlungen stattfinden, um die öffentliche Meinung aufzuklären, um den Eifer der Wähler zu erwecken und zu stärken! Wir müssen nicht nur in vielen Bezirken an der Bewegung fest bestimmen Candidaten! Jede Wahl ein Jeder das Seine, um Einheit und Energie in die Wahlbewegung zu bringen! Wir bitten dringend, sich mit dem Centralcomité in Verbindung zu setzen und demselben die Gelegenheit in jedem Bezirke nachzukommen zu lassen! Wir sind gern mit Rath und That beizustehen, so weit unsere Mittel und Bekanntheit mit einzelnen Verhältnissen reichen. Aber vor allem und dringend bitten wir, nicht länger zu warten! Die liberale Partei wird siegen, wenn die liberalen Wähler ihre Schuldigkeit thun und mit dem Anders, gleich und im Namen der liberalen Sache, die wir alle vertreten, zurufen: **Ans Wer! Ans Wer!**

Leipzig, Ende August 1873.  
Das Central-Comité der vereinigten liberalen Partei.

### Aus dem Vogtlande.

Was es Bedürfnis ist, entfernt von dem Geschehen eines regen Geschäftslebens einige Wochen in der Abgeschiedenheit zu verbringen, dem man sich mit voller Ueberzeugung das Bad Reiboldgrün bei Kuerbach empfehlen kann. Das unschöne von dem prächtigsten Reiboldgrün, bieten die sauberen Häuser des Bades ein angenehmes Bild, wie es sich ein Maler zu einer nicht schöner wünschen kann. Nichts fehlt der Ruhe, welche auf der ganzen Umgebung lagert, und die reine Luft, die ja so gesund und stärkend auf den menschlichen Körper einzuwirken geeignet ist, wird nicht durch den Dampf oder andere schädliche Ausströmungen von Fabrikanlagen verdorben, weil nirgends, so weit das Auge blickt, irgend ein derartiges Anzeichen sich befindet. Die herrlichen Fußwege durchstreuen dem Bader noch allen Richtungen hin den Wald und führen, selbst bei weniger günstigem Wetter, die schönsten Spaziergänge bis zur äußersten Höhe anzuzeichnen. Die Natur bleibt in Reiboldgrün, wo die Wälder so ausschließlich aus Nadelholz bestehen, noch dem Eindringen des Sommers unversehrt, und es ist daher, wie von früheren Besuchern des Bades einstimmig erklärt wird, ein Ort, welcher sich erst im Frühsommer oder erst auf einige Wochen aus ihrem Berufsleben zurückziehen vermögen, in Wahrheit anzurufen, so viele Frieden des schicksalhaften Vogtlandes zu haben, wie man nur zu wünschen vermag. Einmal eines Theils das Gemüth in dem Anblick der herrlichen natürlichen Scenerien die volle Befriedigung, so ist dagegen der freundliche Besizer des Bades auf das Erfreulichste bedacht, seine Gäste nicht allein mit vorzüglicher Unterhaltung zu versorgen, sondern gleichzeitig

unermüdet bestrebt, Allen, die sich seiner Obhut und Pflege anvertrauen, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Es möge daher das im Vorstehenden erwähnte Bad Reiboldgrün hierdurch in freundliche Erinnerung gebracht werden.

### Aus Stadt und Land.

Leipzig, 25. August. Nach Beschluß des Comités wird als Schluß beim Festzug der Kinder am 2. September gewünscht:

- a) für Knaben
  - 1) ein künstlicher oder natürlicher Eichenzweig an der linken Seite der Hüfte,
  - 2) ein weißer Stab von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 3 Ellen Länge, an dem oben ein freier Strauß (ohne Manschette) mit lang herabhängenden schwarz-weiß-rothen Bändern befestigt ist;
- b) für Mädchen
  - 1) ein weißes oder helles Kleid,
  - 2) eine schwarz-weiß-rothe Schärpe über der linken Schulter,
  - 3) ein Kopfschmuck von Eichenlaub,
  - 4) ein 2-2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ellen langer weißer Stab, an dem oben ein Kranz von 1/2 Elle Durchmesser und eine schwarz-weiß-rothe Schleife befestigt ist;
- c) für jede Knabenclasse eine schwarz-weiß-rothe Fahne; die Fahne 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Elle hoch und 2 Ellen breit; der Stab 4 Ellen lang, schwarz-weiß-roth, oben mit goldenem Knopf;
- d) für jede Mädchenclasse eine Standarte, über deren Befestigung sich der Festordner jeder Schule mit Herrn Krüschmar an der 1. Bürgerschule in Einvernehmen zu setzen hat.

Leipzig, 25. August. Die Sedanfeier scheint für unsere Stadt nun doch noch eine allgemeine zu werden, da nach und nach die verschiedensten Corporationen den Schluß ihrer Geschäftslocalitäten für diesen Tag ankündigen. Neuerdings haben in dieser Angelegenheit auch die Deputirten des Vereins der hiesigen Buchhändler folgendes Circulair an den Buchhandel Leipzig erlassen:

Im Anschluß an die allgemeine städtische Feier des 2. Septembers werden auch wir an diesem Festtage unsere Geschäftslocalitäten geschlossen halten, wobei wir uns des Einverständnisses unserer Kollegen versichert halten dürfen.

Leipzig, den 23. August 1873.  
Die Deputirten des Vereins der Buchhändler in Leipzig.

Hessentlich wird keine buchhändlerische Firma sich von diesem allgemeinen Geschäftsschluß fernhalten! Unter den auf der Wiener Weltausstellung prämiirten Industriellen ist auch unser Mitbürger Herr Julius F. u. r. i. c. h mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet worden. Das Fabrikat genannter Firma (ausschließlich in Pianinos arbeitend) genießt einen Weltreput und es ist wohl diese Auszeichnung eine ebenso ehrenvolle als berechtigte zu nennen. — Leipzig, 25. August. Auf der Pfaffenwörser Wiese entwickelte sich beim Volksfeste, das am Sonntag von Herrn Pinkert mit Geschick und Erfolg arrangirt worden war, reges Leben und Treiben. Gleich nach Beginn des vom Musikchore des 13. Jägerbataillons aus Weitzen unter Direction des Herrn Werner trefflich ausgeführten Concertes sah man schon an allen Enden des Platzes stotte Theilnahme an den verschiedenartigen Vergnügungen. Während sich die frohliche Jugend auf die Schimmel des Carroussells schwang, bot die „wahre Glücksbude“ gegenüber, in welcher ein personificirtes Perpetuum mobile Namens Einel als carrivater Glücksengel fungirte, den Erwachsenen Gelegenheit, kostbare Kleinigkeiten zu gewinnen. Die Concertmusik verhehlte leider bei dem weniger musikalischen Publicum ihre verdiente Wirkung, und jedenfalls war es ein Fehler, kein gedrucktes Programm anzugeben. Den Biertrinkern merkte man die Theilnahmlosigkeit an und es war ihnen jedes Eiß, das kein Tanz war, auch die vorzüglich gespielte Tanzmusik, Phantasie, böhmische Dorfgedichte. Auf dem für die Kinder der Pforten abgeperrten Theile der Wiese produ-

cirten die jungen Gebrüder Paroche ihre Scitanz-Evolutionen, die freilich noch zu primitiv und einförmig waren. Ganz anders wirkte das Reichen zum Beginn des Tanzes auf das weibliche Publicum ein und die Weisgelehrten folgten massenhaft dem Zuge des Herzens nach dem Tanzplatz, der Abends im Pichte hunder Lampen erglänzte. Schon hundlang hatten dort die leichtsinnigen Paare gewalzt und gepolst, als einige Störenfriede wegen des Tanzgeldes von 10 Ngr. revolvirten, jedoch gelang es schnell (besser als auf dem nächtlichen Königsplatz) die Jünglinge, die den Grund dieser Nachsteuer nicht einsehen wollten, zur Raison zu bringen. Der recht eigentliche Mittelpunkt des Festes war das Brillantfeuerwerk von Fräulein Krennbarth, die sich wiederum mit Ruhm bedeckte, aber diesmal den Schlußfest der Schanzener-Erklärung fortließ. Zu wünschen wäre es gewesen, daß durch längere Dauer des Festes ein Theil der Bevölkerung von dem brutalen Nachtschreck auf dem Königsplatz und den anliegenden Straßen abgezogen geblieben wäre.

Leipzig, 25. August. In Bezug auf die in unserm Sonntagblatt erwähnte Befragung des Pfarramts zu Kleinzschocher haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß die Designation von Seiten des Kirchenpatrons in der legalsten Weise erfolgt ist. Dabei ist der Gewählte ein hochachtbarer, milder Geistlicher, an dem keine jeztige Gemeinde mit solcher Liebe hängt, daß sie zu den größten Opfern bereit war, um ihn zu fesseln. Es ist daher nicht erkennbar, daß der vorausgesetzte Erfolg — Protest, welchen eine der vier Gemeinden der Paroche Kleinzschocher erhoben, in der Sache selbst begründet sei. — Je lebendiger wir uns für die freie, geistliche Entwicklung des ländlichen Gemeinewesens interessieren, um so dringender wünschen wir, daß die Gemeindevorstände stets nur das Wohl der Gemeinden, nicht aber persönliche Rücksichten im Auge haben möchten.

Volkmarsdorf, 25. August. In der am Freitag abgehaltenen Schulvorstandssitzung wurde der Rektor Herr Franz Herrmann Hirschtgott Schöge in Lützen nach einer vor einer äußerst zahlreichen Versammlung von Lehrern, Fachmännern und des Schulvorstandes, nach allgemeinem Urtheil, glänzend befanden Probe fast einstimmig zum Director an unserer Schule erwählt.

Der „Dresdner Presse“ schreibt man aus Waidau: Der neueste Ausfall der „Dresdner Nachrichten“ gegen den Volkswirtschaftlichen Congress in Wien und dessen Beschlüsse in Beziehung auf die Sparcassen nützlich und zur Nützlichstellung der Sache, die der Wahlen wegen wiederum von der conservativen Presse gewerbmäßig gefälscht wird, einige Bemerkungen ab. Im Königreiche Sachsen und wohl auch anderwärts bestehen die öffentlichen Sparcassen auf Grund der von den Verwaltungsbürokraten erteilten Erlaubnis, keineswegs auf Grund gesetzlicher Normativ-Bestimmungen; wobei es ganz gleichgültig bleibt, ob die Sparcasse unter städtischer Garantie, oder mit Hilfe eines Actien-Capitals arbeitet. Wer nicht die Erlaubnis bekommt, darf nicht! Daß Dies zur reinen Willkürherrschaft führt, leuchtet ein. So erinnern wir uns, daß in den 60er Jahren von dem Städtischen Treiben, welches durch unzählige, ihm von der jeweiligen Gutsheerrschaft aufgenötigte Prozesse niemals zu communalem Reichthum gelangen konnte, wiederholt beim Amte Grimma Besuche um Erlaubnis zur Eröffnung einer Sparcasse unter städtischer Garantie nachgesucht wurde; allein immer vergeblich. Die betreffenden Besuche wurden in Gemäßheit der den Rittergutsbesitzern reservirten Vorrechte, wie solche in der Zeilage sub C zum Gesetze vom 11. August 1855 zu lesen sind, dem Treibener Gutsherrn vorgelegt, welcher das städtische Grundvermögen stets als nicht genügende Garantie bietend bezeichnete und sein Verbot gegen die Errichtung der Sparcasse abgab. Der in-mittelft verstorbene I. städtische Amtshauptmann Curt von Wald, Jagd- und Wälsfreund des Treibener Wäldes, war stets derselben Ansicht, und dieses doppelte Widersprechen wegen, dessen Begründung das Amt nicht theilte, konnte die arme Stadt zu keiner Sparcasse kommen, wenigstens

erreichte sie bis Ende der fünfziger Jahre ihren Zweck nicht. So steht das „in 8 Ermessen der Obrigkeit stellen“ an! Und wenn nun der Volkswirtschaftliche Congress sold' elenden Zuständen zu Ende gehen will, so nennen das die „Dresdner Nachrichten“; nach den Sparpennigen des Volkes die Hand erheben! Selbstverständlich können diese Räuber nur Nationalliberale sein! Die liberale Partei wird das Rangfingerring niemals hüteln und hat es nie gethan; — wie wohl würde es den Conservativen sein, wenn sie Dasselbe von sich sagen könnten. Sollte der Dr. Breyer nicht einen oder einige Fälle kennen?

### Verschiedenes.

Ueber die mythologische Sage Troja's gingen bis auf die jüngste Zeit herab die Ansichten der gelehrtesten Alterthumsforscher auseinander, doch war man im Allgemeinen mehr geneigt, sie weiter landeinwärts vom Berge Siphalus und in südöstlicher Richtung von diesem Punkt, in der Nähe des Dorfes Bunarbashi, zu suchen. Die Ebene von Troja war ein offenes Feld für alle möglichen und unmöglichen archäologischen Hypothesen, eine Ebene, auf welcher es, wie Ernst Curtius bemerkt, nie Frieden werden wollte. Da kam Heinrich Schliemann, der Mann der That, um mit seinen Spaten den gordischen Knoten gelehrter Controversen zu zerhacken. Schliemann wandte sich im Gegenfug zu der allgemeinen Auffassung der Localfrage, der unter dem Namen Neu-Troja bekannten Ebene (zwischen den Dörfern Ramfoi, Kalifakti und Tschiblak) zu, in der Ueberzeugung, hier die Stätte des alten Troja zu finden, und setzte sich damit zugleich in lebhaften Widerspruch mit der Mehrzahl der Forscher. Man sah mit einer gewissen vornehmen Beringschätzung auf die ersten Versuche des unternehmenden Mannes herab, welcher sich auf Grund eigener Ueberzeugung zu forschen und zu entdecken vorgehatte. Die Entdeckungen Schliemann's zählen zu den merkwürdigsten, welche jemals auf archäologischem Gebiete gemacht wurden, und zwar sowohl ihrer sachlichen Bedeutung nach, als der begleitenden Umstände wegen. In einerseits seine an Gemüthsgegenstände Ueberzeugung, gerade an der von ihm ins Auge gefaßten Stelle mit den Nachgrabungen beginnen zu müssen, bemerkenswerth, so verdienen andererseits die außerordentliche Energie und Aufopferung, mit welcher er zu Werke ging, auf richtige Bewunderung. Von Jugend an für die Idee begeistert, einst die Stätte des alten Troja aufzufinden, hat der Entdecker fast kein ganzes Leben der Ausführung dieser Idee gewidmet, bis es ihm endlich, mit den nöthigen Mitteln ausgerüstet, gelang, ans Werk zu gehen. Er that es ganz auf eigene Rechnung und Gefahr. Als Helferin bei den zu bewältigenden ungeheuren Arbeiten stand ihm nur seine Frau, eine Aethenerin, zur Seite, welche von gleicher Begeisterung für die Ausführung des Werkes erfüllt war.

### Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

#### „Revalesciere Du Barry von London.“

Die vorzügliche Heilmethode Revalesciere du Barry bewirkt sich bei allen Krankheiten, die der Reiblichkeit widerstehen: nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schilddrüse-, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Lungenleiden, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blutausflüsse, Ödembräuen, Urticaria, und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Wicht, Gleichgewicht — Aufzug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die oder Reiblichkeit getrost!

Certificat Nr. 78,621.  
Wien, 1. Februar 1871.  
Unentgeltliche Dankschreiben gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem unheilbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rath eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalesciere nahm, die mich von dem Uebel gründlich befreite.  
Herr Baron v. Staron.